

# Dicke Haut

Siggi Hofer

(Ein Text, dem ein Gespräch mit Luka in ihrem Atelier in der Millergasse über ihre bevorstehende Ausstellung „Dicke Haut“ vorausging)

Nicht ohne Anecken und Konflikt mit der Umgebung wachsen Empfinden und Empfindlichkeit. An einem Tag ist es die ausgestreckte Hand, an einem anderen die zugespitzten Lippen oder die starke Schulter, die man gibt und dann – an einem anderen Tag – braucht. Schließlich kommt der Tag, an dem der Widerspruch zur Revolte herausfordert. Aber insgesamt ist man doch auch bereit zu erklären, die Bemühung ist durchaus da. Auch die Geduld. Die Aktion des Durchschreitens und Sehens wird aus der Ecke überkritisch und ihrer Sache unsicher beobachtet. Der Moment der größten Aufmerksamkeit ist gleichzeitig der Moment des übergroßen Bedürfnisses sich abzusondern, elegant abzutauchen, direkt durchs Parkett.

Das große schwere Tor wird mit Muskelkraft von der einen Seite zugedrückt oder von der anderen zugezogen. Trotzdem, alle sollen alles sehen und verstehen. Sehen und verstehen, wenn es nicht zuviel verlangt ist, nur durch Fühlen. Man kann so vieles falsch machen, der größte Fehler ist dann aber doch immer die Erwartung. Das Schlüsseziehen bringt dann den ganzen Verschlag endgültig zum Einsturz. Nicht, dass wir nicht vorgesorgt hätten, wir ahnten schon, wie das wieder funktionieren würde, wie das wieder enden könnte.

30  
31

# Thick skin

Siggi Hofer

(A text preceded by a conversation with Luka about her upcoming exhibition, "Dicke Haut" It took place in her studio at Millergasse, Vienna.)

Sensitivity and sensibility do not grow without rubbing everyone up the wrong way and conflict with the surroundings. One day, it is the hand that is reached out, another day, the lips that are pursed, or the strong shoulder to lean on which is offered and, some other day, is needed. Eventually, the day arrives on which contradiction provokes revolt. However, one is willing to explain, all in all, the effort thoroughly is there. As is patience. The action of striding through and seeing is being observed overly critically, not sure of itself, from a corner. Concurrently, the moment of the biggest attention is also the moment of a tremendous urge to seclude oneself, to go underground elegantly, directly through the parquet floor.

The great, heavy door is pushed from one side and pulled from the other with brawn in order to close it. Nevertheless, everyone should see everything and understand. Seeing and understanding only by means of feeling if that's not asking too much. So many things can be done wrongly, yet, the biggest mistake then is always expectation. Drawing conclusions finally causes the whole shed to collapse. Not that we didn't take precautions, we

Hatten wir doch auf der einen Seite alle Löcher gestopft und alle Ritzen geschlossen, so wie es uns von jeher beigebracht wurde. Aber dann kam der Sturm wider Erwarten von der anderen Seite und drückte uns doch glatt die Fenster ein. Nicht mal die Läden hatten wir geschlossen, so sorglos waren wir bezüglich dieser Himmelsrichtung.

Man kann vieles falsch machen. Auch wenn es scheint, als ob gänzlich auf die eigenen Bedürfnisse eingegangen wurde, darf nicht vergessen werden, dass man nicht uneingeschränkt herrscht. Eine unbekannte Anwesenheit schränkt die eigene Souveränität ein. Selbst das Denken geht nicht mehr leicht von der Hand. Wenn eine Wand leer bleibt, ist es diejenige, an die man sich auch anlehnen kann, und auch wenn man nichts spürt, ist man nun urplötzlich Teil des Ganzen. Die nackten Beine, die Falten im Textil, die Schnürsenkel, die Augen, mit Haut und Haaren. Der Mensch war es, der gebaut und geboren hatte, und er war es, der dann ausgelagert war und den Dank vermisste.

Auch das Unsichtbare ist doch nur Material. Empfindungen und Gefühle ebenso. Alles, was beunruhigt, beunruhigt. Alles, was nicht beunruhigt, beunruhigt nicht. Und hat man dann erfahren, was man schon immer wusste, ist das erst recht ein Zugewinn. Also keine Angst und falsche Scham, das Spiel ist weder zu gewinnen noch zu verlieren. Ein Haus ist keine Sicherheit, die Mauer davor ebenso wenig. Der Abstand ist trügerisch, so wie die Nähe. Und die Logik ist mancherorts zum Totlachen. Der Witz in die Runde fällt leblos zu Boden, während die Poesie mit den Augen rollt und ewig lebt.

Immer ist ein wenig Zugluft spürbar, immer ein leises Rauschen hörbar. Der Zahn der Zeit hat sich in Stellung gebracht. Ein alter Schlager rauscht durchs Geäst. Er rostet vom Salz der verdrückten Tränen der Rührung

32  
33

suspected already, again, how that would work, how that would end up. On one side, we did plug all the holes and filled all the gaps exactly the way we were taught all along. But then, contrary to all expectations, the storm came from the other side and pushed in the windows just like that. We have been really careless concerning that cardinal point so that we didn't even close the shutters.

A lot of things can be done wrongly. Although it seems that one's own needs have been catered to, you must not forget that one doesn't rule absolutely. An unknown presence restricts one's own sovereignty. Indeed, thinking doesn't come easily anymore. If one wall stays empty, it is the one on which you can lean on, and even if you don't feel it, you are suddenly part of the whole. The bare legs, the folds in the cloth, the shoelaces, the eyes, altogether. It was a human being that had built and had given birth, and it was that human being which, as a consequence, was exhausted and was missing gratitude.

Everything that is invisible, including feeling and sensation, is still just material. Everything disturbing alarms. Everything not disturbing does not alarm. And when you eventually find out what you already knew, then it's a gain all the more. Therefore, no fear and no false shame, the game is neither to win nor to lose. A house is not safety, neither is the fence around it. Distance is treacherous, as is proximity. And logic is a scream here and there. The joke, belted out into the crowd, falls to the ground, lifeless, while poetry rolls its eyes and lives forever.

A light draught is always perceptible, a gentle sough is always audible. The ravages of time are in place. An old "Schlager" rustles through the branches. It rusts along because of the salt from shed tears that come from emotion and desire. Everything seems

und Sehnsucht vor sich hin. Alles scheint ein wenig schwer, ein wenig zäh, aber auch sanft und schön. Der Blick in die Vergangenheit geht weit über die eigene hinaus. Ob es Hommagen oder nüchterne Zitate sind, wird, wenn überhaupt, erst viel später geklärt. Aber was nützt die Vergangenheit, die doch nur Verklärung ist, was nützt der Zorn, wenn nichts mehr zu ändern ist, wenn die Verbindung zur Gegenwart, die hier zu Füßen liegt, nicht gelingen würde?

34  
/  
35

a little bit heavy, a little bit tough, but also gentle and beautiful. The glance into the past reaches far beyond your own. Whether there are homages or prosaic quotations, this will only be settled much later if at all. But what's the use of the past, which is only transfiguration, what's the good of anger, when nothing can be changed anymore. Would the connection to the present, which lies here on the ground, not be successful?